Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Redakteur und Verleger: Ad. Sigenhirdt.

XXXIX. Jahrgang. № 90. IV. Quartal.

Ratibor den 10. November 1841.

Das Vergiß mein nicht.

(Fortsetzung.)

Mitten in der Nacht, die dem zur Hinrichtung festgesetzten Tage vorherging, drehte sich die Thüre des Gefängnisses, in welchem sich Pierre Pitois befand, sanft auf ihren Angeln, es trat ein Unteroffizier der jungen Garde herein, ging auf das Feldbett zu, auf welchem der Verurtheilte ruhete, betrachtete denselben eine Weile schweigend und weckte ihn alsdann auf. Pierre Pitois öffnete weit die Augen, blickte um sich her und sagte: „Ah! die Stunde ist also gekommen? . . . Endlich! . . .“

— Nein, Pierre, erwiederte der Unteroffizier, noch ist's nicht an der Zeit, aber bald wird die Stunde schlagen . . .

— Was verlangen Sie denn von mir?

— Pierre, Du kennst mich nicht, ich aber kenne Dich. Ich habe Dich bei Austerlitz gesehen und da hast Du Dich brav gehalten. Von dem Tage an, Pierre, habe ich lebhafte und aufrichtige Achtung für Dich gefaßt. Als ich gestern in Straßburg ankam, hörte ich von Deinem Verbrechen und von Deiner Verurtheilung. Der Gefangenwärter ist mit mir verwandt, und da habe ich mir denn die Erlaubniß ausgewirkt, mit Dir sprechen zu dürfen. Pierre, wer dem Tode entgegengeht, sehnt sich in der Regel nach einem Freunde, dem er sein Herz öffnen und die Erfüllung irgend einer geheiligten Pflicht übertragen kann . . . Wenn Du willst, Pierre, so will ich Dir ein solcher Freund sein . . .

— Dank, Kamerad, erwiderte Pierre kurz.

— Hast Du mir nichts zu sagen?

— Nichts.

— Was! Kein Lebewohl für Deine Geliebte, Deine Schwester?

— Eine Geliebte? . . . Eine Schwester? . . . die habe ich niemals gehabt.

— Für Deinen Vater?

— Einen Vater hab' ich nicht mehr. Er ist vor zwei Monaten in meinen Armen gestorben.

— Für Deine Mutter?

— Für meine Mutter? . . . sagte Pierre

mit plötzlich durchaus umgewandelter Stimme, für meine Mutter! Ach! Kamerad, sprich den Namen nicht aus, denn den Namen habe ich niemals gehört, ich habe ihn niemals im eignen Herzen ausgesprochen, ohne wie ein Kind bewegt zu werden. Und wenn ich in dem jetzigen Augenblicke von ihr reden wollte, so würde es mir vorkommen, als . . .

— Nun?

— Als müßte ich weinen . . . Und weinen soll ein Mann nicht! Weinen, fuhr er mit stark erregter Stimme fort, weinen, jetzt, wo ich kaum noch ein Paar Stunden zu leben habe, ha! das würde von wenig Muth zeigen!

— Du urtheilst zu streng, Kamerad. Ich glaube, Gott sei gedankt, eben so viel Muth zu besitzen, wie ein Anderer, und doch würde ich bei'm Andenken an meine Mutter mich der Thränen nicht schämen . . .

— Sprichst Du wahr? sagte Pierre und ergriff lebhaft die Hand des Unteroffiziers. Du bist ein Mann, Du bist Soldat und Du würdest nicht schaamroth werden, wenn du weintest?

— Bei'm Gedanken an meine Mutter? . . . gewiß nicht. Sie ist eine treffliche Frau, sie liebt mich zärtlich und ich liebe sie wieder mit ganzem Herzen.

— Sie liebt Dich? Du liebst sie? . . . Oh, dann will ich Dir Alles sagen, meine Seele ist voll, sie muß überströmen, und wie sonderbar Dir auch die Gefühle erscheinen mögen, die in mir leben, so wirst Du meiner deshalb doch nicht spotten, dessen bin ich gewiß. Hör' mir also zu, denn was Du erst gesagt hast, ist allerdings wahr, man fühlt sich glücklich, wenn man in der Todesstunde ein Herz findet, in das man das seinige ergießen kann . . . Nicht wahr, Du willst mir zuhören? Nicht wahr, Du willst meiner nicht spotten?

— Ich höre, Pierre . . . Wer dem Tode bestimmt ist, darf nie andere Gefühle, als Mitleid und Theilnahme hervorrufen.

(Fortsetzung folgt.)

Musikalisches.

Der berühmte Cellist Herr **Kellermann** aus Copenhagen, Kammermusikus Sr. Majestät des Königs von Dänemark, beabsichtigt auf seiner Reise nach Warschau in diesen Tagen **Ratibor** zu besuchen und hier ein Concert zu geben. Wir beeilen uns, dem hiesigen kunstsinnigen Publikum diese Nachricht mitzutheilen und auf den gefeierten Künstler im Voraus aufmerksam zu machen.

Die Red.

Witterungs-Kalender. — November.

Die sonst kalten Ost-, Nordost- und Nordwinde führen in diesem und dem folgenden Wintermonate gewöhnlich eine angenehme Witterung herbei. — Gemeiniglich bringt der Tag Allerheiligen, der erste November, noch einen kurzen Sommer. — Wenn es um **Martinitag**, den 10. und 11. November, regnet oder der Himmel trübe und mit Wolken bedeckt ist, so glaubt man daß ein unbeständiger Winter folgen werde, dagegen steht ein harter Winter zu erwarten, wenn es an diesem Tage heiter ist. — So wie die Witterung kurz vor und nach Martini beschaffen ist, so soll auch die Witterung des kommenden Märzmonats beschaffen sein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Mädchen, beehrt sich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 9. November 1841.

Fränkel, Zahnarzt.

Mein Freund Gustav v. Stokmanns ist den 5. d. M. zu Studzienna 68 Jahr alt mit Gott und hoffentlich auch mit der Welt versöhnt, im Herrn verschieden. Dieß gebe ich mir die Ehre seinen Gönnern, Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst nachrichtlich mitzutheilen.

Bosac bei Ratibor den 6. November 1841.

v. Jarotzky.

Sonnabends den 13. November 1841

Ball im Casino.

Die Vorsteher.

Subhastazions=Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land= und Stadt=Gericht Ratibor den 16. October 1841.

Das am Doktorgange sub Nro 67 belegene Haus nebst Garten taxirt zu 509 Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf. soll am 15. Februar 1842 Vormittag 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Fischwaaren.

Fließenden Caviar, Sardellen, holländische Heeringe, Bratheeringe, geräucherte und marinirte Heeringe, Neunaugen, marinirten Aal und Stöhr erhielt und verkauft zu billigen Preisen

die Handlung

Bernhard Cecola,

am Ringe.

Ratibor den 9. November 1841.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich wiederum eine bedeutende Sendung aller Arten Glas=Waaren in den neusten Farben und Façons erhalten habe, worunter ganz fein gearbeitete Service sich befinden, und empfehle solches zu solidesten Preisen.

Ratibor den 6. November 1841.

S. Gube,
Oder=Straße Nr. 142.

Eine Wittwe wünscht ein, auch zwei Mädchen in Wohnung, Kost und Pflege zu nehmen und würde billige Bedingungen stellen. Den Namen sagt die Redact. d. Anzeigers.

Anzeige.

Von heutigem Tage ab, verkaufe ich mein Tuchlager aus, und haben Käufer den Vortheil, gegen baarer Zahlung 25 pro Cent unter den Kostenpreis zu kaufen.

Ratibor den 9. November 1841.

S. Boas Danziger.

Auf der Präsidentengasse in der Odervorstadt ist ein in gutem Zustande befindliches Haus zu einem billigen Preise aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere bei der Frau Schankwirthin Auerbach auf gedachter Straße zu erfahren.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen sind zwei vollständig meublirte Zimmer so wie ein großer Keller. Das Nähere ist beim Kaufmann Herrn Dzielnitzer zu erfahren.

Großer Ausverkauf von Schnittwaaren.

M. B. Cohn aus Breslau

bezieht den jetzigen Ratiborer Jahrmarkt mit einem bedeutenden Mode=Waaren=Lager, welches sich beim Gastwirth Herrn Knietsch parterre befindet.

Derselbe offerirt folgende Artikel. Abgepaßte Mousseline de laine Kleider von 2 Rthl. 15 Sgr. an. Eine große Auswahl 10|4 breiter, glatter, gewirkter und bedruckter wollener Kleider und Mäntelstoffe zu einem sehr gefälligen Preise, 10|4 breiten Thibet=Merinos und Thibet, 10|4 breiter gemusterter Camlotts und Crepp de Rachel auffallend billig. Die neusten abgepaßten wollenen Mäntel, wollene Meubel=Damaste, und 6|4 breite karirte Merinos. Eine bedeutende Auswahl dunkler und hellgrundiger Kleider=Cattune und werden zur Ueberzeugung der Aechtheit auch Muster gegeben, von 2½ Sgr. an. Freischütz Bettdecken in allen beliebigen Farben, von 20 bis 25 Sgr. pro Stück. Eine reichliche Auswahl in 6|4 breiten schwarzen und coulleurten Seidenwaaren, und Mailänder Taffet. Wattirter Piquee und Halbpiquee und Futter Tiftig Sammt und Sammtmanchester.

Shwals und Tücher.

Französische und Wiener Umschlagetücher in allen beliebigen Gattungen und zu äußerst billigen Preisen. 3 Ellen große wollene Lamatücher 3 Rthl. pro Stück. 3 Ellen große wollene Deckentücher von reiner Wolle, von 1 Rthl. 15 Sgr. an, 10|4 große wollene Deckentücher 1 Rthl. pro Stück. 7|4 und 8|4 große Deckentücher, 15 und 20 Sgr. pro Stück. 6|4 10|4 und 12|4 große Mousseline de laine Tücher auffallend billig. 6|4, 7|4 und 12|4 große seidene Umschlagetücher von 1 bis 9 Rthl. pro Stück. Die neuesten Sammt=Cravatten 15 Sgr. pro Stück, seidene Cravattentücher und seidene Shawls. Abgepaßte Schürzen 5 Sgr. pro Stück abgepaßte Mousseline de laine Schürzen 15 Sgr. pro Stück, feine weiße Damen=Strümpfe und Handschuhe.

Für Herren.

Aechte Niederländische wollene Buckskins zu Beinkleidern. Gestickte Thibettücher in allen Farben 25 Sgr. pro Stück; alle Sorten Cravatten, Shawls und Schlipse; schwarze seidene Halstücher und seidene coulleurte Halstücher und Taschentücher. Verschiedene Sorten gedruckte ächte Taschentücher 5 Sgr. pro Stück; weißes englisches Leder und andere Hosenzeuge. Eine große Auswahl in seidenen und wollenen Westenstoffen, schwere schwarze Atlasse zu Westen, und noch sehr viele andere Artikel, welche zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.